

„Gott geht krumme Wege“

Manfred Metzner engagiert sich seit 39 Jahren ehrenamtlich für die Kirche

Das Thema

Stephanie und Jan von Lingen haben als neue Superintendenten die Aktivitäten in den Gemeinden des Kirchenkreises Leine-Solling in zehn Thesen zusammengefasst. In lockerer Reihenfolge stellen wir Menschen und Projekte vor, die sich dahinter verbergen. Heute geht es um die These „Kirche lebt von engagierten Ehrenamtlichen“.

VON NIKO MÖNKEMEYER

SUDERSHAUSEN. Ohne Manfred Metzner gäbe es in Sudershausen wohl kein Pfarrhaus und vielleicht auch keinen Pastor mehr. Im Jahr 2000 initiierte er die Gründung eines Fördervereins für die evangelische St.-Johannis-Gemeinde, dem unter anderem die Rettung der örtlichen Pfarrstelle zu verdanken ist.

HNA-SERIE

Zehn Thesen zum Kirchenkreis (2)

Das ehrenamtliche Engagement des 74-jährigen, der im vergangenen Jahr mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet wurde (wir berichteten) und 18 Jahre lang dem Kirchenkreistag angehörte, war für die Superintendenten Stephanie und Jan von Lingen der Auslöser dafür, ihre These „Kirche lebt von engagierten Ehrenamtlichen“ zu formulieren.

Als Junge im Pfarrhaus

„Im Pfarrhaus bin ich schon als kleiner Junge ein und ausgegangen“, sagt Metzner und berichtet, dass seine Tante damals als Haushälterin beim damaligen Pastor Seipel tätig war. Durch den engen Kontakt seiner Familie zur Kirche, sei seine Begeisterung für den christlichen Glauben entstanden, ohne den er sich sein Leben nicht vorstellen könnte,



Seit 39 Jahren für die Kirche aktiv: Manfred Metzner vor der St.-Johannis-Kirche in Sudershausen. Er ist einer von insgesamt rund 3400 Ehrenamtlichen im Kirchenkreis Leine-Solling. Er gehört dem Kirchenvorstand an und ist Vorsitzender des Fördervereins der Gemeinde und Küster. Foto: Mönkemeyer

betont Metzner, der aus dem niederschlesischen Stonsdorf stammt und seit 1946 in Sudershausen lebt.

Als er 1977 vom damaligen Pastor Harald Stier gefragt wurde, ob er für den Kirchenvorstand der Gemeinde kandidieren würde, habe er nicht lange überlegt, berichtet Metzner. Seit dieser Zeit gehört er ununterbrochen diesem Gremium an und hat in den 39 Jahren maßgeblich die Entwicklung der Kirchengemeinde beeinflusst. Als Vater von fünf Kindern engagierte er sich zusammen mit seiner Frau Marlene zunächst in der Jugendarbeit der Gemeinde und organisierte Jugendfreizeiten. „Später wurden daraus sogar Familienfreizeiten.“

Gelernter Maurer

Als gelernter Maurer, der allerdings ab 1974 nicht mehr in seinem Beruf arbeitete, sondern als Hausmeister bei der Uni Göttingen tätig war, verfügte Metzner außerdem über das nötige Wissen und die handwerklichen Fähigkeiten, wenn es darum ging, Kirche, Pfarrhaus oder Gemeindehaus

in Schuss zu halten.

Ein einschneidendes Ereignis aus dem Jahr 1995 bewertet Metzner aus heutiger Sicht als göttliche Fügung. Damals stürzte er bei Renovierungsarbeiten an seinem eigenen Haus von der Leiter und zog sich schwere Verletzungen am Kopf zu. Das sei zwar ein Schicksalsschlag gewesen, dennoch habe er nie Zweifel daran gehabt, dass es Gott mit ihm gut meint. „Gott geht manchmal krumme Wege. Manchmal geht es bergab, aber es geht auch wieder bergauf.“

Nach seiner Genesung habe er zwar nicht weiter arbeiten können, aber als Ruheständler habe er anschließend bislang 18 Jahre lang Zeit für die Familie und die Kirche gehabt, und dafür sei er sehr dankbar.

Zweiter Ruhestand

Derzeit bereite er sich auf seinen „zweiten Ruhestand“ vor, sagt Metzner schmunzelnd, denn wenn die Amtszeit des jetzigen Kirchenvorstands endet, will er nicht mehr kandidieren. „Jetzt sind mal Jüngere dran.“

Abnehmer

Bis zum Sommer bin ich

